Abend-Ausgabe Nr. 311 Dienstag, 5. Juli 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Verkauf nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Lieysch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise n. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Valencia und Madrid äußerst gefährdet

Verzweiflungsrufe der spanischen Bolschewisten

Burgos, 5. Juli.

Die nationalen Erfolge haben einen erneuten Notschrei der roten Machthaber hervorgerufen, den diese über den Sender in Valencia an die Bevölkerung der Ostküste richteten. Die Lage Valencias, so sagte der bolschewistische Sprecher, sei „äußerst kritisch", und es bestünde Gefahr, daß die Stadt an die Nationalen verloren ginge. Auch die Verbindungen zwischen Madrid und dem Süden seien aufs äußerste gefährdet. Die Sowjetbonzen forderten deshalb jeden einzelnen zum „bedingungslosen Einsatz" bei den Schanzarbeiten auf.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden an der Teruel-Front die Operationen fortgesetzt. Die Nationalen drangen weitere 7 Kilometer vor und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. An der Castellon-Front im Abschnitt Tales eroberten die Truppen Garcia Valinos die Ortschaft Benitandua, erreichten das Ufer des Flusses Veo und besetzten alle im Norden des Espadan-Gebirges liegenden Höhenzüge. Im Abschnitt Bechi wurde die Ortschaft Artana besetzt. In der Nähe der Küste wurden die Puntal-Höhen erstürmt, wo die Roten über 500 Tote und 400 Verwundete zurückließen. Die Beute an Kriegsmaterial ist außerordentlich groß. Bei den letzten Kämpfen wurden zwei rote Brigaden vollständig aufgerieben.

Die nationalen Flieger bombardierten die Kasernen in Tortosa, die Waffenfabriken in Algemesi, die in Brand gerieten, und eine Brücke bei Alciras.

Anschlag auf „Militärabteilung Dimitroff"

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Gibraltar, 5. Juli.

Laut Meldungen aus Madrid fand am Sonntag in der Abenddämmerung (wegen Fliegergefahr) die Beisetzung von 16 Milizsoldaten statt, die bei einem Sprengstoffanschlag auf die Kaserne der „Milizabteilung Dimitroff" ums Leben kamen. Der Beisetzung wohnten einige Bolschewistenhäuptlinge und Vertreter Miajas bei, die in ihren Ansprachen betonten, daß das Blut der Milizsoldaten schon gerächt sei: Doppelt so viele „Volksfeinde" hätte man hingerichtet, und der Kampf werde weiter verschärft werden. Wie berichtet wird, wurde der Anschlag auf die Kaserne von Trotzkisten ausgeführt. Vernichtet ist eine Unterabteilung der „Dimitroff-Miliztruppe", die allein in den letzten Wochen des Monats Juni 240 Trotzkisten hingerichtet hatte. Zur Zeit befinden sich über 8000 Trotzkisten in den Gefängnissen. Seit April dieses Jahres wurden über 800 erschossen.

Weiterer Vormarsch der japanischen Truppen am Jangtse

Besetzung der Stadt Hukau - Nur noch 250 Kilometer bis Hankau

Schanghai, 5. Juli.

Am Montag um 17 Uhr besetzten die japanischen Truppen in Zusammenarbeit mit der Marine die Stadt Hukau am Jangtse, 250 Kilometer unterhalb von Hankau am Eingang zum Poyang-See, der damit in den japanischen Machtbereich gefallen ist.

Man erwartet, daß gleichlaufend mit dem Vorrücken auf dem Jangtse Operationen zur Besetzung der Stadt Nantschang und der westwärts führenden Bahn mit dem Ziel Tschangtscha eingeleitet werden.

Die Operationen, die zur Besetzung Hukaus führten, begannen nach japanischen Mitteilungen anschließend an die Operationen gegen Anking am 14. Juni mit dem Vorstoß der Schiffsverbände yangtseaufwärts, wodurch die Landung japanischer Truppen auf dem Südufer des Flusses am 22. Juni in der Nähe von Siangkau ermöglicht wurde. Der Besetzung dieser Stadt am 24. Juni folgte zwei Tage später die Einnahme von Matangshien. Am 29. Juni wurde Pengtsch genommen. Regenwetter, aufgeweichte Straßen und erbitterter chinesischer Widerstand verzögerten den weiteren Vormarsch, so daß die Einnahme der strategisch wichtigen Stadt Hukau erst am 4. Juli möglich wurde. Gleichzeitig mit dem Vorgehen der Truppen durchbrachen japanische Minenräumverbände sechs chinesische Minenfelder, wobei 250 Minen fortgeräumt wurden. Am 29. Juni wurde die Matang-Schiffssperre erreicht, die in der Zeit von eineinhalb Stunde durchbrochen wurden. Dadurch war größeren Schiffseinheiten der Weg yangtseaufwärts geöffnet, die darauf mit ihren Geschützen an Land stehende chinesische Batterien niederkämpfen konnten.

Fieberhafte Vorbereitungen der Roten Armee im Fernen Osten

Warschau, 5. Juli.

„Gazeta Polska" veröffentlicht eine Meldung, in der auf Militärtransporte hingewiesen wird, die aus allen Teilen der Sowjetunion nach dem Fernen Osten gingen. Die kriegerischen Vorbereitungen der Roten Armee nähmen dort ein fieberhaftes Tempo an. Auch in der Inneren Mongolei würden Truppen zusammengezogen. Die dort stationierten mongolischen Truppen würden durch sowjetrussische Spezialabteilungen verstärkt. Unter den Truppen, die jetzt im Fernen Osten stünden, befänden sich auch Abteilungen aus der Ukraine.

Riesenfeuer bei Paris - Ein ganzer Stadtteil geräumt

Panik unter der Bevölkerung - Theaterkulissen-Fabrik in Flammen

Paris, 5. Juli.

Kurz vor Mitternacht brach in der in Boulogne bei Paris gelegenen größten französischen Theaterkulissenfabrik ein Feuer aus, das sich mit riesiger Geschwindigkeit ausbreitete. Schon nach kaum 20 Minuten standen die mehrere tausend Quadratmeter großen Arbeitsräume der Fabrik in hellen Flammen. Da unmittelbare Gefahr bestand, daß die Flammen auf die angrenzenden Häuserblocks mit Hunderten von Arbeiterwohnungen übergriffen, wurde sogleich höchster Alarm gegeben. Alle verfügbaren Löschzüge aus Paris sowie aus den westlichen und südwestlichen Vorstädten erschienen an der Brandstelle. Obwohl die Feuerwehr mit über 80 Rohren die Flammen bekämpfte, dehnte sich das Feuer weiter aus. Gegen 1 Uhr nachts standen zahlreiche Häuser und fünf große Gebäude mit Arbeiterwohnungen in Flammen. Der ganze Stadtteil mußte polizeilich geräumt werden. Hunderte von Arbeiterfamilien konnten nur gerade ihr nacktes Leben retten.

Trotz der umfassenden polizeilichen Absperrungsmaßnahmen hatten sich auf den umliegenden Straßenzügen unübersehbare Menschenmengen angesammelt, um Zeuge dieses Riesenfeuers zu sein, dem ihr Hab und Gut zum Opfer fiel. Bis 1 Uhr nachts war es den Wehren noch nicht einmal gelungen, den Brand völlig einzukreisen und eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Die Bevölkerung wurde von einer wahren Panik ergriffen. Selbst aus Häusern, die sich in einer beträchtlichen Entfernung vom Brandherd befanden, versuchten die Bewohner, ihren Besitz und selbst ganze Möbelstücke auf die Straße und von da in entlegenere Stadtteile zu bringen.

Erst nach 2 Uhr morgens waren die Löscharbeiten der Feuerwehr soweit gediehen, daß einer weiteren Ausbreitung vorgebeugt werden konnte. Menschenleben sind den Flammen nicht zum Opfer gefallen; doch mußten zahlreiche Personen mit zum Teil sehr schweren Rauchvergiftungen in verschiedene Krankenhäuser eingeliefert werden. Der Sachschaden ist sehr groß. Ueber die Entstehungsursache des Riesenbrandes ist noch nichts bekannt.

Doch noch englisch-amerikanisches Wirtschaftsabkommen

Große Zugeständnisse Englands - Auch die Kriegsschulden-Frage aufgerollt?

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

London, 5. Juli.

Zusammen mit der Rückkehr des amerikanischen Botschafters Kennedy von einer neuntägigen Studienreise nach den Vereinigten Staaten wird am Montag aus unterrichteten Kreisen bekannt, daß die englisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen noch in diesem Monat abgeschlossen werden sollen. Vor einigen Wochen standen diese Verhandlungen unmittelbar vor dem Scheitern. Wenn es jetzt tatsächlich zu einer günstigen Wendung gekommen sein sollte, so müssen entweder England oder Amerika oder vielleicht auch beide Staaten Zugeständnisse gemacht haben. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß in diesem Falle England der gebende Teil gewesen ist.

In politischen Kreisen ist sogar die Rede davon, Kennedy habe ein englisches Angebot für die Regelung der Kriegsschuldenfrage mit nach Washington genommen, und dieses Angebot habe schließlich zu der entscheidenden Wendung geführt. Diese Lesart entzieht sich zur Zeit noch der Nachprüfung. Aber sie erscheint nicht unmöglich. Die Kriegsschuldenfrage war gerade in der letzten Zeit immer mehr zu einer Schranke zwischen den beiden angelsächsischen Ländern angewachsen. Das Hindernis war in erster Linie psychologischer Natur, und wenn es nun durch England beseitigt worden sein sollte, dann ist dies in erster Linie aus psychologischen Erwägungen heraus erfolgt. Aber auch rein praktische Gründe mögen mitgesprochen haben, denn der amerikanische Kapitalmarkt bleibt allen Ländern verschlossen, die ihre Kriegsschulden mit den Vereinigten Staaten nicht geregelt haben.

England hat heute mehr denn je ein bedeutendes Interesse daran, seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten auf eine neue und dauerhafte Grundlage zu stellen, aus wirtschaftlichen wie aus finanziellen Gründen, wobei die letzteren wahrscheinlich am zwingendsten waren. Wenn auch feste politische Bindungen zwischen den beiden Ländern bis auf weiteres unwahrscheinlich sein dürften, so hofft England doch, Amerikas Einfluß in Europa einsetzen zu können.

Keine Kirchenbefugnisse für illegale Gruppen

Berlin, 5. Juli.

Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten hat zur nochmaligen Klarstellung eines an sich bereits bestehenden reichsgesetzlichen Zustandes eine Bekanntmachung zur 5. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche erlassen. Der Minister stellt darin fest: „Kirchenpolitische Gruppen haben kein Recht, kirchenregimentliche und kirchenbehördliche Befugnisse auszuüben, und haben zu keiner Zeit ein Recht dazu besessen. Diese Rechtslage ist unabhängig von der in § 1 der 5. Durchführungsverordnung vorgesehenen Schaffung kirchenleitender Organe. Die Bestimmung des § 1 besagt lediglich, daß von dem Zeitpunkt der Bildung eines solchen Organes ab die Fortsetzung illegaler Ausübung kirchenregimentlicher Gewalt durch kirchliche Gruppen, selbst wenn sie vorher nicht verhindert wurde, staatlicherseits auf keinen Fall mehr geduldet werden würde. In der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union sind seit dem 10. Februar 1938 auch in den Kirchenprovinzen Rheinland und Westfalen auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 Organe der Kirchenleitung gebildet. Damit ist der vorerwähnte Zeitpunkt eingetreten."

Der Kaiser von Japan spart Devisen

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Tokio, 5. Juli.

Der Kaiser von Japan gibt seinem Lande selbst ein Beispiel hinsichtlich der Verminderung von nicht unbedingt notwendigen Ausgaben im Zeichen der Mobilmachung der nationalen Wirtschaftskräfte. Nach Meldungen des hiesigen Ministeriums sind alle ausländischen Getränke der kaiserlichen Tafel gestrichen worden, an deren Stelle ist ausschließlich das japanische Nationalgetränk Sake getreten. Es wird auch kein ägyptischer Tabak mehr geraucht, sondern nur eigener Tabak von Formosa. Desgleichen sollen die kaiserlichen Geschenke, Auszeichnungen und Ehrengaben nicht mehr aus Edelmetallen angefertigt werden.

Lloyd George wieder sehr aktiv

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten"

London, 5. Juli.

„Daily Telegraph" teilt mit, daß Lloyd George soeben den zweiten Band seiner „Erinnerungen" beendet hat. Lloyd George erklärt darin u. a., daß sein Kollege Wilson, der Kriegspräsident von USA, alles andere nur kein Idealist gewesen sei. Es gelingt ihm auch, für diese Behauptung nicht uninteressante Beweise zu erbringen. — Lloyd George hat in den letzten Tagen überhaupt viel von sich reden gemacht. Bekanntlich zwang er im Unterhaus Chamberlain zu der Feststellung, Lloyd George möchte England in einen Krieg stürzen. In London kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß ein guter Teil des Aufsehens von dem „alten Fuchs" absichtlich hervorgerufen wurde, um einen guten Absatz für sein Buch zu verschaffen.

Zar Peter I. im Sowjetfilm

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Juli.

Wie aus Odessa gemeldet wird, hat dort eine Filmgruppe aus Leningrad mit den Aufnahmen für den zweiten Teil des historischen Sowjetfilmes „Peter I." begonnen. Es werden u. a. die Schlacht bei Poltawa im Jahre 1709, in welcher die Schweden unter Karl XII. und die mit ihnen verbündeten Ukrainer unter Hetman Mazeppa von den Russen besiegt wurden, ferner die Ostseeschlacht zwischen der schwedischen und russischen Flotte und mehrere andere Massenszenen gedreht. Der neue Sowjetfilm soll zur Aufpeitschung der „sowjetvaterländischen Gefühle" bei den Sowjetrussen beitragen, wobei man selbst einen Zaren in Kauf nimmt.

SLUB
Wir führen Wissen.